

Aus dem Leben Landgrafs Philipp von Hessen.

Der Landgraf Philipp von Hessen ritt einst über Feld, saß stattlich zu Pferd mit Schwert und Panzer, und hinter ihm ritten seine Begleiter. Da zog ein Gewitter am Himmel auf, und als die Reiter an einen Wald kamen, da schlug der Blitz vor dem Landgrafen krachend in eine Eiche und zerschmetterte sie. Das Roß des Landgrafen sank erschrocken in die Kniee, und der Landgraf fiel zu Boden. Da sprengten die Diener heran: „Ach Ihr seid doch nicht beschädigt, gnädigster Herr?“ Aber der fromme Landgraf stand auf, deutete mit der Hand gen Himmel und sprach: „Was nennt ihr mich Herr? Der da oben donnert, ist der Herr! und er ging im Wetter gnädig an mir vorüber.“

Geheimrat Dr. Ernst Ludwig Heim in Berlin.

1.

Wie wahr das heilige Wort ist: „Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen“, beweist die Liebe und Verehrung, welche sich noch heute an den Namen des Mannes knüpft, aus dessen Leben hier ein Zug erzählt werden soll.

Heim war seinerzeit ohne Zweifel der gesuchteste Arzt Berlins. Alle Stände der Bevölkerung, vom königlichen Schlosse bis zur traurigsten Kellerwohnung oder zur elendesten Dachstube, suchten seinen ärztlichen Rat. Der wahrhaft gottesfürchtige und unerschütterlich pflichttreue Mann kannte aber auch den Unterschied nicht, welchen sonst die Worte: hoch und niedrig, reich und arm, begründen. Ihm galt die Not als das, was ihn zuerst in die Hütte rief oder in den Palaß.

Eines Tages war er erst spät am Mittage von Spandau zurückgekehrt, wohin er schon am Morgen geritten war. Allein obwohl er dort eine große Zahl Leidender besucht und bedient